

X. Der Sannthaler Rohnephritfund.

Von A. B. Meyer.

(Mit Tafel IV.)

In Nr. 27 des „Ausland“ vom 2. Juli d. J. machte ich in einer vorläufigen, kurzen Notiz einen „Rohnephritfund in Steiermark“ aus dem Jahre 1880 bekannt, welcher bis zum Mai d. J. nicht die verdiente Beachtung gefunden hatte, da man das betreffende Object für ein Artefact hielt. In dem „69. Jahresbericht des Steiermärkisch-landschaftlichen Joanneums zu Graz über das Jahr 1880“, Graz 1881, heisst es Seite 14 fg. in der Abtheilung D, Münzen- und Antiken-Cabinet I, Antike Zeit: „c) vorrömisch-römisch: . . . Stein: Beilartiges Gerät aus wassergrünem Nephrit, aus der Sann bei Cilli . . .“ Als jedoch dieses Stück um die genannte Zeit in Folge des heftiger entbrannten Streites über die „Nephritfrage“ durch Herrn Professor Fritz Pichler in Graz in die Hände der Herren v. Hochstetter und Heger in Wien und durch deren Güte auch in die meinigen gekommen war, wurde nicht nur die zweifellose Geschiebe- oder Geröll-Natur desselben, sondern auch seine hervorragende Bedeutung für die europäische Provenienz des Nephrites erkannt und in das richtige Licht gestellt.

Es fehlten jedoch damals noch alle näheren Daten des Fundberichtes, und Zweifel an der Richtigkeit der vorhandenen kurzen Angabe waren gewiss berechtigt, wenn auch durch jenen Mangel für Diejenigen, welche in dem Fundobject ein Geschiebe erkannt hatten, die Bedeutung desselben nicht in erheblicher Weise gemindert wurde. Es war schwierig, den genauen Fundbericht zu eruiren, weil der betreffende fahrende Händler, welcher nur einen nominellen Wohnsitz in Graz hat, nicht sofort zur Stelle geschafft werden konnte; die nöthigen Recherchen hatten die Herren Professor Pichler in Graz und Oberbergcommissar Riedl in Cilli übernommen.

Da meine diesjährige Erholungsreise überhaupt der „Nephritfrage“ gewidmet und der erwartete Bericht bis dahin mir nicht zu Händen gekommen war, so beschloss ich, selbst an Ort und Stelle Nachforschungen anzustellen, und traf zu dem Zwecke am 14. September in dem interessanten und reizend gelegenen Städtchen Cilli an der Sann ein. Herr Riedl, welcher der Nephritfrage bereits seine Aufmerksamkeit zuwendete, bestätigte die mir nun inzwischen von Graz gewordene Mittheilung, dass am 30. Juli mit dem betreffenden Händler Warthol in Graz unter Vorlegung des Objectes ein Protokoll aufgenommen worden sei, welches ergebe, dass derselbe das Nephritstück aller Wahrscheinlichkeit nach in der Nähe von St. Peter im Sannthale, 11 Kilometer flussaufwärts von Cilli,

Ges. Isis in Dresden, 1883. — Abh. 10.